

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 37 (1929)

Heft: 11

Artikel: Wieviel Todesursachen gibt es?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind, ist verständlich, daß die Austauschmöglichkeit durch Abgabe von Kohlensäure und Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft eine recht kleine geworden ist. Durch vermehrte Zufuhr von reinem Sauerstoff gelingt es nun auch hier, vielleicht in solchen Fällen Ersatz zu leisten und ein Leben zu retten. So finden wir denn in Spitalern Sauerstoffkessel als wertvolles Inventarium bereitstehen.

Normalerweise wird der Sauerstoff durch Inhalationen in den Körper gebracht. Besonders konstruierte Apparate mit Mundstück oder Masken dienen dazu. Allerdings haben

diese Apparate einen schlechten Ruf beim Publikum, da man sie früher meist nur bei Sterbenden anwandte. Man hat auch versucht, Sauerstoff, wie andere Medikamente, in die Haut einströmen zu lassen, eine Applikation, die immer mehr angewendet wird. Man hat konstatieren können, daß der Sauerstoff auf diese Art viel schneller in das Blut gelangt. Das Hauptgebiet seiner Anwendung werden besonders Störungen der Lungentätigkeit sein, akute und chronische Lungenentzündungen, Keuchhusten, Diphtherie, Grippe, Bronchitiden usw. Sch.

Wieviel Todesursachen gibt es?

Dieser Tage tritt in Paris ein internationaler Kongreß zusammen, der die Aufgabe hat, ein offizielles, für die ganze Welt gültiges Verzeichnis für die Benennungen aller Todesursachen festzusetzen. Diese Tagung, zu der das Schweizerische Gesundheitsamt als Vertreter Dr. Carrière entsendet, ist eine Veranstaltung des statistischen Amtes in Paris, dessen Direktor, Dr. Michael Huber, den Vorsitz führen wird. Der Konferenz soll eine Liste von 155 Todesursachen vorgeschlagen werden. Freilich können die Ärzte auf die Frage, an wieviel Krankheiten der Mensch sterben kann, eine bedeutend höhere Ziffer nennen. Die Medizin kennt ungefähr 5000 Todeskrankheiten. Für jenen eminent wichtigen wissenschaftlichen und praktischen Zweck aber, den jene Konferenz verfolgt, genügt die Zusammenfassung der wichtigsten Ursachen, die den menschlichen Lebensfaden abschneiden, in eine viel geringere Anzahl Gruppen.

Seit langem bereits besteht der Brauch, daß alle Kulturstaaten ihre Geburts- und Sterblichkeitsziffern samt Angabe der Todesursachen dem Internationalen statistischen Institut im Haag alljährlich bekanntgeben, deren permanente Kommission diese Ziffern veröffentlicht. Jene Zahlen, die die Todes-

ursachen angeben, sind für die ärztliche Welt von großem Interesse, da sie im Zusammenhang mit den verschiedenen Behandlungsmethoden ein aufschlußreiches Bild über die Bekämpfung der Krankheiten in den einzelnen Ländern geben können. Aber auch für die Regierungen sind jene Ziffern im Kampfe gegen Volkskrankheiten und Seuchen ein wertvolles Hilfsmittel.

Das heißt, sie könnten ein solches sein, wenn es einheitliche Normen für die Benennung der Todesursachen gäbe. In Wirklichkeit aber herrschte bisher auf diesem Gebiete ein unglaublicher Wirrwarr, der das wahre Bild ganz verzerrte. Wohl hatten bereits im Jahre 1893 der berühmte französische Anthropologe Bertillon gemeinsam mit dem Ungarn Körösy ein Verzeichnis von 189 Benennungen herausgegeben, das sich teilweise auch andere Länder aneigneten. Deutschland aber behielt sein eigenes System, während Oesterreich ein Verzeichnis, das von dem berühmten Anatomen Weichselbaum verfaßt wurde, annahm. Noch ärger wurde jener Wirrwarr dadurch, daß die einzelnen Staaten ihre Nomenklaturen der leichteren Uebersichtlichkeit halber nach den verschiedensten Grundsätzen zu kleineren Listen zusammenfaßten. So

schrumpfte in Oesterreich in der Praxis das Weichselbaumsche Schema auf 38 und zuletzt gar auf 25 „Todesursachen“ zusammen. Die Folgen kann man sich lebhaft vorstellen. Eine ganze Reihe der wichtigsten, mörderischsten Krankheiten wurde in Sammelbegriffe wie „sonstige Todesursachen“ und ähnliche hineingestopft, so Tuberkulose mit allen venerischen Krankheiten, ja selbst Paralyse und die anderen Geisteskrankheiten, von den wichtigsten

Erkrankungen der Leber und Nieren ganz zu schweigen. In Wien hingegen wird in den Meldungen der Totenbeschauer seit fast zwei Jahrzehnten die Bertillonsche Liste angewendet, so daß das Gesamtbild für ganz Oesterreich ein schiefes sein muß. Ähnlich steht es auch in andern Ländern. Die Aufstellung einer einheitlichen Benennung scheint daher einer Notwendigkeit zu entsprechen.

Le schnaps du matin.

Trois cantons, Vaud, Fribourg, Soleure, ont pris des mesures contre l'usage le plus dangereux de l'eau-de-vie: le schnaps matinal. Bâle-Ville vient de se joindre à ces cantons. La décision soumise au referendum a été ratifiée par le peuple. Il

a été décidé en même temps que le personnel des restaurants ne doit pas être intéressé à la vente des boissons alcooliques et que la population sera consultée pour l'obtention de nouvelles patentes.

Samariterhilfslehrerkurse.

In Erledigung verschiedener Anfragen teilen wir mit, daß im laufenden Jahre keine Hilfslehrerkurse mehr abgehalten werden. Die Kurse für das Jahr 1930 sind noch nicht festgesetzt. Samaritervereine oder Hilfslehrervereinigungen, die den Wunsch haben, pro 1930 einen Hilfslehrerkurs zur Durchführung zu übernehmen, werden hiermit eingeladen, sich bis spätestens am 30. November 1929 beim unterzeichneten Verbandssekretariat anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können für das Jahr 1930 nicht mehr berücksichtigt werden. Eingehende Gesuche finden nur soweit Berücksichtigung, als sie durch das Bedürfnis nach neuem Hilfslehrpersonal gerechtfertigt erscheinen. Ueber die Bedürfnisfrage entscheidet der Zentralvorstand des Schweizerischen Samariterbundes.

Olten, den 10. Oktober 1929.

Schweiz. Samariterbund,

Der Verbandssekretär: A. Rauber.

Cours pour moniteurs samaritains.

Pour répondre à diverses demandes, nous annonçons ici qu'il n'y aura pas de nouveaux cours de moniteurs dans le courant de cette année. Aucune décision n'a été prise pour les cours de 1930. Les sections de samaritains ou les sociétés de moniteurs qui auraient le désir d'organiser un cours de moniteurs voudront bien s'annoncer d'ici au 30 novembre auprès du secrétariat soussigné. Les avis qui nous